

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist wieder so weit, landauf landab knallen im Sauerland die Büchsen, Pulverdampf steigt auf, jeder fragt sich: wer wird unser neuer König? Und hoffentlich hat der neue König sich überlegt, auf was er sich einlässt, wenn er denn den Vogel von der Stange holt...

Denn Schützenkönig ist ganz schön aufwändig: ca. 60 Termine im Jahr sind zu absolvieren, jedes Wochenende ist man verplant. Und damit nicht genug, schließlich kostet Schützenkönig nicht nur Zeit, sondern auch Geld, so ungefähr 8.000,- €, wie ich bei der Befragung einer ehemaligen Schützenkönigin herausgefunden habe. Was die Frage nahe legt, warum man diesen Aufwand auf sich nimmt, warum es für viele Menschen hier im Sauerland nichts Schöneres gibt, als einmal im Leben Schützenkönig zu werden? Ich kann mir die Antwort schon vorstellen: Als Schützenkönig steht man für ein Jahr im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, bei den allfälligen Festumzügen marschiert man vor allen anderen, steht mit Pfarrer und Bürgermeister in der ersten Reihe.

Wahrgenommen zu werden, gesehen zu werden, Anerkennung zu bekommen, das ist ein menschliches Grundbedürfnis, wahrscheinlich genauso wichtig wie Essen und Trinken, vermutlich heute mehr denn je<sup>1</sup>. Denn eigentlich wird unsere Gesellschaft ja immer anonym, kaum einer kennt noch seinen Nachbarn, seine Nachbarin, und für die Ämter und Behörden bist du sowieso kein Mensch, sondern eine Nummer: Sie haben die Steuernummer abc, die Nummer auf Ihrem Pass ist defg, bei der Sozialversicherung werden Sie unter der Nummer xyz geführt. Und vergessen Sie bloß nicht, bei Ihren Telefonaten mit den entsprechenden Dienststellen die jeweilige Nummer zur Hand zu haben! Denn mit Ihrem Namen kann und will da keiner was anfangen...

Da fragt man sich manchmal schon: Wer sieht mich denn eigentlich? Wer nimmt denn eigentlich wahr, was an mir besonders ist? Wer

---

<sup>1</sup> S. dazu Francis Fukuyama, „Identität. Wie der Verlust der Würde unsere Demokratie gefährdet.“

interessiert sich denn eigentlich für mich, für meine Lebensgeschichte?

Ja, einmal im Mittelpunkt zu stehen, das wäre schön, - auch wenn es nur als Schützenkönig, als Schützenkönigin wäre. Und wie würde sich das anfühlen, wenn da einer „Majestät“ oder „königliche Hoheit“ zu mir sagen würde?

Aber genau das **wird** heute über Sie gesagt, genau das wird heute zu Ihnen gesagt. Aber hören Sie selbst: auf den Predigttext für den heutigen Sonntag, der im 1. Petrusbrief steht (1. Petrus 2, 2-10):

*Seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil, da ihr ja geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist. Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. Darum steht in der Schrift: „Ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.“ Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die Ungläubigen aber ist „der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses“; sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind. Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst „nicht ein Volk“ wart, nun aber „Gottes Volk“ seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid.*

Liebe Schwestern und Brüder, hier werden wir einmal ganz anders angesprochen: wir Christen sind berufen, und fast möchte man dabei an den Wochenspruch denken: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen und du bist mein.“

Gott hat uns bei unserem Namen gerufen, er hat uns herausgerufen aus der Menge, er hat uns eine ungeheure Würde verliehen. Ganz vollmundig wird unser Text hier: Ihr seid zu einer heiligen Priesterschaft berufen, ihr seid auserwähltes Volk, Eigentum Gottes, Ihr gehört einem königlichen Geschlecht an, durch Eure Taufe seid Ihr zu Royals geworden, auf eine Stufe mit denen gestellt, die Ihr sonst nur aus der Ferne bewundern dürft, Harry und Megan, William und Kate.

Wie fühlt sich das an, mit „Majestät“ oder „Königliche Hoheit“ angeredet zu werden? Wie fühlt sich das an: gesehen und beim Namen genannt zu werden. Wie fühlt sich das an: als jemand ganz besonderes und einmaliges wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden. Und wie fühlt sich das an, einmal nicht in der Menge zu versinken, sondern mit einer Krone gekrönt, mit den Königsinsignien geschmückt zu werden?

Und Du musst dafür noch nicht einmal den Vogel von der Stange holen. Denn dass Du getauft bist, reicht aus.

Und der Friede Gottes...